

dem ersten Anfang an, zu einer schönen, zierlichen und gefesteten Hand gewöhnen. Man möchte zwar hierbey besorgen, die Hand würde nicht flüchtig genug seyn: Allein man übe nur die Schüler erst recht, und bringe sie zu einer Fertigkeit, ihre Buchstaben einzeln recht proportionirt, ohne langes Mahlen, zu schreiben; so wird man schon wahrnehmen, wie flüchtig, und doch auch richtig, die Hand werde. Es folget

2. Die **Cantzeley-Schrift**. Es bestehen die Buchstaben zwar wieder aus angezeigten dreyen Strichen, nemlich aus dem An-Strich, Haupt-Strich und Zug- oder End-Strich. Nur kommt noch dazu der Ober- und Unterbruch, oder der Anfaß, das ist, der kleine Strich, welcher oben und unten an dem Haupt-Strich angehänget wird, und zwar also, daß er nicht zur Seiten; sondern recht gerade, oben und unter dem Haupt-Strich gefeset wird, wie Figur 6. weiset.

Berner kommt bey solchen Cantzeley-Buchstaben sehr viel an, auf die beyden runden Züge, die bey den o, a, bey den v und dergleichen angehänget werden, wie die Figur 7. ausweist.

Insonderheit muß man die Ober- und Unterlänge dieser Buchstaben, theils nicht zu hoch und zu niedrig; sondern des Haupt-Strichs Höhe, gleich machen; theils sie auch nicht zu gerade, oder perpendicular, auch nicht zu schief, noch viel weniger so unten einziehen, daß eine Verwirrung entstehe, und die Schrift unleserlich werde. Also nicht, wie Figur 8, a) sondern wie b).

Wobey nicht zu vergessen, daß man die Ober- und Unterlänge so ziehe, damit diese Züge und Striche, so viel als möglich, parallel laufen. Siehe Figur 9. Regel wollen hier die Sache nicht ausmachen. Die fleißige Uebung nach einer accuraten Vorschrift, wird das meiste thun. Endlich ist noch.